

**Ernst Eichholzer**  
**Vellano**  
**6583 S. Antonio**

Telefon 092 - 27 14 08

Telefax 092 - 27 87 30

Hr. Prof. Dr.  
Adolf Muschg  
Hasenackerstr. 24  
**8708 Männedorf**

S. Antonio, 93-08-23

Sehr geehrter Herr Muschg

Nachdem ich den Original-*Parzivâl* von Wolfram von Eschenbach in der Übersetzung von Peter Knecht gelesen hatte, habe ich Ihren *Roten Ritter* doppelt genussvoll aufgesogen. Kompliment und Danke!

Um den Überblick über die sagenhafte Verwandtschaft einigermaßen zu behalten, habe ich - den Aufwand gründlich unterschätzend - den Stammbaum der Artus- und Gralsfamilie erstellt. Ich folgte dabei dem der vorerwähnten Ausgabe des Eichborn Verlages, machte diesen durch farbige Unterscheidungshilfe lesbarer und ergänzte ihn durch Hinweise innerhalb der Lektüre beider Bücher und durch die Erklärungen im Namensregister Ihres Buches. Bei einigen Person kam es zum Generationenkonflikt:

- Ithêr nennt sich in der Selbstdarstellung auf der Seite 338 Ihres Romans einen Neffen König Artus' und Gahmurets. Nach der Eichborn-Ausgabe ist Ithêr aber ein Cousin von König Artus, Gahmuret ist sogar noch eine Generationen später im Stammbaum, als nur über den Ahnherrn Mazadân entfernt Verwandter.
- Ekubâ stellt sich Seite 547 als Cousine von Feirefîz vor, nach Knecht ist sie aber - über ihre beiden Mütter - eine Cousine von Feirefîz' Mutter Belcâne.

Sie schrieben zwar *Eine Geschichte von Parzivâl* und haben damit Ihre dichterische Freiheit doppelt; weil aber sonst genealogisch alles stimmt, sind diese Abweichungen irritierend. Zudem plagt einem der Gwunder wer recht hat; Adolf Muschg oder Peter Knecht!

Bei der zeitlichen Einordnung Ihrer Parzivâl-Geschichte scheint es mir, dass Sie Ihren Parzivâl ca. 50 Jahre nach dem Original-Parzifal auftreten lassen: Wolfram von Eschenbachs Parzifal erschien nach den mir zugänglichen Quellen um 1210. Mit dem Hinweis auf Seite 622 Ihres Buches auf *Federico Due* will wohl der Hohenstaufen-Kaiser Friederich II. gemeint sein: Geboren 1194; 1215 zum König, 1220 zum Kaiser gekrönt; trotz Kirchenbann Führer des 5. Kreuzzuges von 1228 - 1229; der die Juden 1236 als Kammerknechte bezeichnet und damit

ihre Verfolgung auslöste; gestorben 1250. Eine Figur also, deren Wirken auf die Zeit nach dem Erscheinen des Parzfal fällt. Oder habe ich mich verrannt?

Übrigens: Wäre es nicht eine gute Idee, Ihrem Buch den Stammbaum (event. mit Zeittafel) als Buchzeichen beizulegen, möglicherweise sogar mit einer Landkarte auf der Rückseite? Es könnte ja sein, dass ich nicht der einzige Angefressene bin!

Mit freundlichen Grüßen

Ernst Eichholzer

# ZEITLICHE EINORDNUNG DES PARZIVÂLS

## 1. Dichtungen

<b>Erec</b> <b>Cligés</b> <b>Lancelot</b> <b>Yvain</b> <b>Perceval</b>	Crétien von Troyes	Die grossen höfischen Romane erschienen von 1160 bis 1190  <b>Perceval</b> als unvollendete Gralsgeschichte
<b>Servatius</b> <b>Eneit</b>	Heinrich von Veldeke	um 1170 um 1190
<b>Nibelungenlied</b>		um 1200
<b>Gregorius</b> <b>Armer Heinrich</b> <b>Iwein</b>	Hartmann von Aue	um 1190 um 1200 um 1205
<b>Parzifal</b>	<b>Wolfram von Eschenbach</b>	<b>um 1210</b>
<b>Tristan</b>	Gottfried von Strassburg	um 1210
<b>Klage</b>		um 1220
<b>Kudrun</b>		um 1240
<b>Hugdietrich</b> <b>Wolfdietrich</b> <b>Rabenschlacht</b> <b>Rosengarten</b> <b>Laurin</b>		Heldenepen der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts

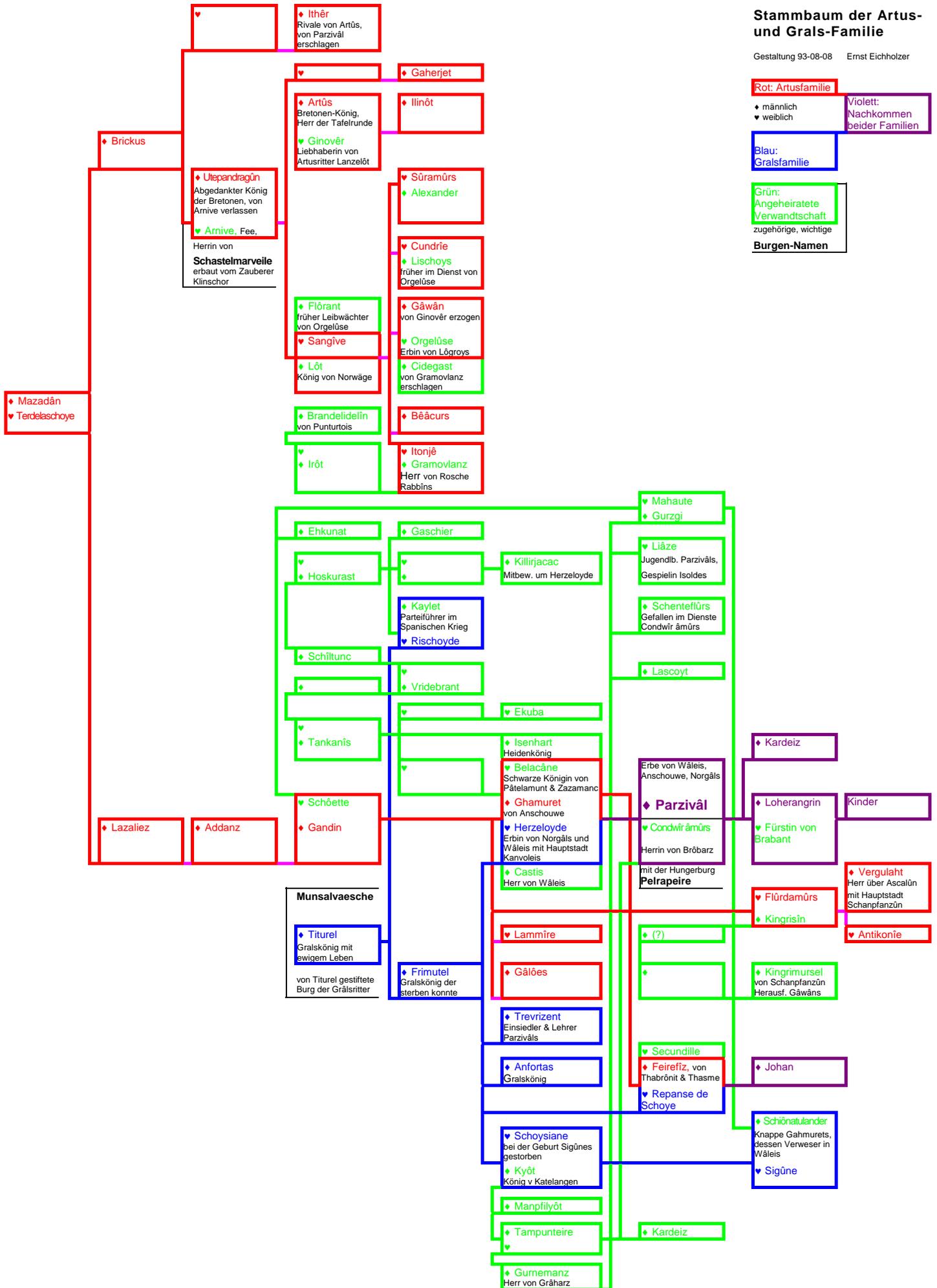
## 2. Personen-Hinweise bei Muschg

Mit dem Hinweis auf Seite 622 auf *Federico Due* will wohl der gebannte Hohenstaufen-Kaiser Friederich II gemeint sein: Geboren 1194; 1215 zum König, 1220 zum Kaiser gekrönt; trotz Kirchenbann Führer des 5. Kreuzzuges von 1228 - 1229; der die Juden 1236 als Kammerknechte bezeichnet und damit ihre Verfolgung auslöste; gestorben 1250. Eine Figur also, deren Wirken auf die Zeit nach dem Erscheinen des Parzifal fällt

Es scheint, dass Muschg seinen Parzivâl ca. 50 Jahre nach dem Original-Parzifal auftreten lässt

# Stammbaum der Artus- und Grals-Familie

Gestaltung 93-08-08 Ernst Eichholzer



14.10.93

Sehr geehrter Herr Eichholzer,

mein schlechtes Gewissen darüber, daß Sie so lange ohne Antwort geblieben sind, betäube ich jetzt quasi mit Fax-Geschwindigkeit- und rechne auch noch mit dem Verständnis des Parzival-Vetters, wenn ich mich mit meinem Knappendienst an meinem Roten Dümmling entschuldige. Ich mußte mit ihm durch einige Dutzend Orte reisen, er hat mich einfach nicht zu ruhigen Tagen kommen lassen - das hat man davon, selber Schuld. Und Sie mußten es leider büßen.

Was haben Sie sich für Liebesmühe gemacht mit der Verwandtschaft unseres Roten - und, anders als ich, auch noch mit Erfolg - ach, wenn ich mich wenigstens halb so gut auf den Computer verstände wie meine Sigune, dann wäre mein Versuch, dem Wälzer auch eine solche Genealogie anzuhängen, die, statt weiter zu verwirren, die Verhältnisse transparenter macht, nicht so mißlungen! Sie aber haben es mit Ihrer raffinierten Farbgebung sogar dahin gebracht, nicht "vollzogene" und doch romanwichtige Partnerschaften - etwa die der Pechvögel Castis oder Isenhardt - einzubringen und darzustellen - Karl Bertau in seinem Parzival-Buch, in dem er nach den Lévy-Straußschen parenté-Schemata verfährt, hat das längst nicht so gut gemacht, und ich habe nicht einmal gewußt, wie ich, um das Netz rundum zu knüpfen, um die dritte Dimension herumkomme... Sie aber haben die wahre Mercator-Lösung gefunden, und ich beglückwünsche Sie neidisch dazu, auch wenn dabei einige Hauptpersonen (etwa die Gawan-Bräute) um ihre eigene Genealogie kommen und quasi vom Himmel oder gar nicht in das Schema hineinschneiden. - Auf diese Weise treten freilich auch die "Fehler" der Verwandtschaftskonstruktion überaus deutlich hervor - zuerst meine, die Sie mit vollem Recht anmahnen, aber auch die "Fehler" der epischen Optik treten in der genealogischen Rationalität recht erbarmungslos hervor. Ithêr in der Urgroßvater-Generation Parzivals? Das kann kein Leser fassen - und mit Recht; es ist ein jugendlicher Mann, an dem der Dümmling sein Mordwerk verrichtet! Und so(noch lange) fort: es verhält sich mit dem Alter epischer Personen ja wohl wie mit demjenigen Helenas, die im trojanischen Krieg auch nicht 10 (oder nach der abenteuerlichen Rückkehr: noch mehr) Jahre älter geworden sein darf: da wird man wohl, nach der Weise der Götter, die Zeit stillstehen lassen dürfen! Auch Cundrie oder Itonjê wollen wir beide doch nicht als mögliche Großmütter Parzivals sehen... hier also halt ich's mit der poetischen, nicht mit der chronologischen Wahrheit. Ekubâ als "Kusine" Feirefiz - nun ja, der hat es mit den Frauen auf seine Weise ja nie genau genommen.

Und ich, das haben Sie ganz recht gesehen, nicht mit so manchem andern, etwa Friedrich dem "Anderen" - der freilich nicht ins Spiel kommen dürfte, den ich aber schon beim Falkenkapitel

Gurnemanz' tüchtig ausgebeutet habe... es ist einer der mildereren Anachronismen, die ich zu verantworten habe, denn natürlich haben meine jugendlichen Personen dies und das auch bei der jetzigen Jugend gelernt. "Erlaubt ist, was gelingt", sagt Frisch: darüber entscheidet der Leser, nicht der Beckmesser (der Sie nicht sind, bewahrel!): die Zeitverhältnisse dürfen da, meine ich, so locker behandelt werden wie die topographischen (schon bei Chrestien und Wolfram). Das epische Universum hat seine eigenen Gesetze, seine eigene Uhr, seinen eigenen Spaß. Wenn nur eins dabei herauspringt, woran uns beiden ja gelegen ist: das Prinzip Menschenverwandtschaft, über alle raumzeitlichen Grenzen - und diejenigen des Vorurteils - hinweg.

Lassen Sie mir diese Hoffnung - und haben Sie Dank für Ihre Mitteilung, die "angefressene" Teilnahme an unserem gemeinsamen Menschen- und Abenteuerwerk. Wie schön, fände mein "Büchlein" noch viele so exakte Leser wie Sie, die's wissen wollen!

Mit ganz herzlichen Wünschen

*m*  
*Krey l. l. y*